

Wie wir hören, ist das in der Nähe Teltows gelegene Gut Ruhlsdorf bereits in den Besitz der Stadt Berlin übergegangen, an welche es für den Preis von 800 000 Mk. verkauft ist. Die Stadt Berlin wird mit der Verfertigung der Ländereien in nächster Zeit schon beginnen.

*** * * Zehlendorf, 2. Dezember.**

Die Dezember-Sitzung des Ortsvereins findet am nächsten Sonnabend im Restaurant Drenthom (früher Kramer) in der Mittelstraße um 8 1/2 Uhr Abends statt mit folgender Tagesordnung: 1) Geschäftliches, 2) Wahl eines Schatzmeisters, 3) Antrag von 5 Mitgliedern betreffend die Verfestigung von Misthaken im Sandelsgewerbe zu Zehlendorf, 4) Eingabe der wesslichen Vororte wegen Zeitkartenpreise, 5) Eisbahn, 6) Adressbuch, 7) Verschiedenes.

Kz. Im Verein zur belehrenden Unterhaltung hielt am letzten Montag der Vorsitzende einen Vortrag über „Sagen und Geschichten der Mark“. Er hob einleitend hervor, daß sich zwar noch immer ein gewisses Vorurtheil gegen unsere heimathliche Mark Brandenburg geltend mache, indem man ihre Natur Schönheit, ihren Geschichts- und Sagenreichtum in Zweifel zieht, daß aber doch in der letzten Zeit ein lebhafteres Interesse für das Wesen der Mark in weiten Kreisen hervorgetreten sei. Aus dem Sagenhage der Mark theilte der Vortragende einige von ihm gesammelte und veröffentlichte Sagen mit, knüpfte daran eine phantastische Erzählung der Schildhorn Sage und las auch aus Heinrich Brühl's „Deutschen Sagen“. Einiges von dem, was auf die Mark Brandenburg Bezug hat, vor. Zwei in Versen verfaßte Sagen vom Freienwalde und dem Blumenthal, die den Gymnasial-Direktor M. Kopp zum Verfasser haben, bildeten den Schluß der Sagen-erzählung. Zur Geschichte der Mark übergehend, gab der Vortragende eine Schilderung von zwei Freiämtern aus der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands. Das Eine betraf das bis heutigen Tages unaufgeklärte Verschwinden des englischen Gesandten, Lord Benjamin Bathurst, das sich im Jahre 1809 in der Kreisstadt Pörsberg zutrug, und das Andere die bekanntere Episode von den Märtyrern von Khris, die ein Opfer Napoleonischer Willkür im Jahre 1807 in ihrer Vaterstadt von Deutschen Soldaten erschossen wurden. Dem anderthalbstündigen Vortrag folgte die Mittheilung, daß am nächsten Montag (Männerabend) Herr Dr. Bahr über die „Entdeckung des Nil und Congo“ und acht Tage später (Damenabend) Herr S. Singer-Steigly über „Rußland und die Entstehung des Nihilismus“ sprechen werden.

*** * * Groß-Lichterfelde, 26. November.**

Die Zeit des Mahnens und des Einlagens älterer Forderungen ist wieder gekommen, da mit dem Ablauf des Kalenderjahres die Fristen einer großen Reihe civilrechtlicher Ansprüche aus dem Jahre 1889 zu Ende gehen, und es muß daher dem Schuldner der Zahlungsbefehl oder die Klage bis zum 31. Dezember d. J. gestellt sein, wenn der Gläubiger sich vor Verlust seiner Ansprüche schützen will. Die Verjährung wird nur unterbrochen, wenn der Gegner schriftlich anerkennt, daß er keinen Gebrauch von der Verjährungsfrist bezüglich der in Frage kommenden Forderungen machen will, auch dadurch, daß von demselben jetzt Sicherstellungsstellungen oder Zins- und Abschlagszahlungen geleistet werden.

*** * * Scharnberg, 29. November.**

In Falkenberg's Gesellschaftshaus beging am Sonnabend der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein feierlich die erste Wiederkehr seines Stiftungstages, bedauerlicher Weise war aber die Betheiligung nicht die erwartete, es glänzten selbst zahlreich die Mitglieder des Vereins durch ihre Abwesenheit. Den Grund dafür zu suchen dürfte schwer halten, die Bewohner des Ortes leben durchschnittlich in guten Verhältnissen, deshalb kann der geringe Kostenpunkt nicht das Motiv sein, demnach scheint im Verein noch nicht der rechte Ritz zu sein, das Bindemittel der gemeinsamen Interessen, sonst dürfte am Stiftungsfeste, dem Ehrenfeste des Vereins, ein Mitglied nur unter besondern dringenden Entschuldigungsgründen fehlen. Trosthalber hat die Versammlung in ausgiebiger Weise das Fest begangen, da sie dozu rund 12 Stunden von Abends 8 bis Morgens 8 Uhr verwendet hat, ein Zeichen, daß man sich nach besten Kräften anstrengt hat und hat hierzu wohl nicht unwesentlich die prächtige Musik des zweiten Garderegiments beigetragen. Der kommissarische Gemeinde-Vorsteher Herr Oberamtmann Friese beehrte das Fest auch mit seiner Gegenwart und wurde den Mitgliedern des Vereins vorgestellt, hierbei gab der Herr in einer kurzen Ansprache auch seinem Befremden über das Fehlen zahlreicher Mitglieder Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die gemeinsamen zahlreichen Verührungspunkte in den Bestrebungen des Vereins dazu beitragen möchten ein innigeres Aneinanderschließen herbeizuführen. Im Laufe des Abends trug Herr Barrmann durch verschiedene allerliebste Vorträge theils weiteren theils ernsten Charakters nicht unwesentlich zur Hebung der Stimmung bei und wollen wir nicht verfehlen hierfür noch nachträglich den herzlichsten Dank abzusprechen. Hochbefriedigt und theilweis in sehr gehobener Stimmung haben die Festtheilnehmer den Stimmen angelehnt, vorausichtlich wird das nächste Stiftungsfest alle Mitglieder zu gemeinsamem Thun versammelt sehen.

*** * * Friedenau, 2. Dezember.**

Der Erweiterungsbau der Ueberführung der Stadt- und Ringbahn über die Berlin Potsdamer Chaussee wird jetzt derartig gefördert, daß die Aufstellung der zweigleisigen eisernen Brücke nach vor Eintritt des Frostwetters fertig gestellt wird. Allmählich arbeiten zahlreiche Eisenarbeiter bei Tagelohn.

*** * * Schöneberg, 1. Dezember.**

Nachdem in der letzten Zeit fast keine Nacht vergangen ist, während der hier nicht Diebstähle und Einbrüche in die Treibhäuser versucht oder ausgeführt sind, sind in der Nacht zum Freitag in drei Geschäften Einbrüche verübt worden. In dem Geschäftslokal einer chemischen Waschanstalt und Färberei wurden von den Dieben für mehrere Hundert Mark zum Reinigen bestimmte Wäsche- und Kleidungsstücke, sowie 60 Mark bares Geld gestohlen. Bei einem Cigarrenhändler in der Bahnstraße und bei einem Schneider wurden die Diebe noch rechtzeitig gefaßt.

Die Dampfstraßenbahn-Zusammenstoß. Die Karambolage eines Holzwagens mit einem

Zuge der Dampfstraßenbahn auf der Strecke Schöneberg-Steigly, welche am Dienstag Nachmittag statt und großes Unheil anzurichten drohte, ist glücklicherweise nur mit schwerer Beschädigung beider Fuhrwerke abgelaufen. Der Kutscher eines Schöneberger Holzhandlers kam bei schon eingetretener Dunkelheit mit seinem unbeluchteten Wagen in dem Dampfahngelände daher, als ein Zug derselben ihm entgegen kam. Der Maschinist der Bahn konnte wegen des dicken Nebels nicht weit vor sich sehen, gab aber fortwährend das Glodensignal. Als beide dicht aneinander waren, konnte der Maschinist den Zug nicht mehr zum Stehen zu bringen und der Kutscher vermochte nicht schnell genug aus dem Geleise zu fahren. Es erfolgte ein Zusammenstoß, durch welchen beide Fuhrwerke so schwer beschädigt wurden, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußten.

*** * * Rixdorf, 2. Dezember.**

Ein neues Banterrain wird jetzt wieder in der hiesigen Feldmark, westlich der Hermannstraße, in der Größe von 5 Morgen durch die „Nationalbank für Deutschland“ erschlossen. Diefelbe wird auf dem ihr gehörigen Terrain ein neues Straßennetz anlegen. Fünf neue Straßen sollen das Terrain durchschneiden, von denen jede 15 Meter breit angelegt wird. Die Straßenräume werden entsprechend dem Reglement der Gemeinde mit Reibsteinen gepflastert und die Bürgersteige in Mosaik hergestellt. Die Straßen werden sofort Entwässerungs-, Bewässerungs- und Beleuchtungsanlagen erhalten und werden die Bauten sämtlich durch die Gemeinde auf Kosten der „Nationalbank“ ausgeführt.

[] Mariendorf, 1. Dezember.

Am Sonnabend, den 5. Dezember, feiert der Männer-Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest durch turnerische Auführungen und Ball in seinem Vereinslokal, Frey Saad's Restaurant.

*** * * Schmöckwitz, 2. Dezember.**

Mit Bezug auf die in voriger Nr. unter Potsdam gebrachte Mittheilung über die erfolgte Einstellung von Wagen vierter Klasse, welche die Bezeichnung „3. Klasse“ tragen, in die direkten Vorortzüge nach Potsdam Wildpark-Werber schreibt man uns, daß derartige Wagen für die mit Kiepen, Körben und sonstigen Tragelasten zu Markte fahrenden Leute seit einiger Zeit schon in vielen Vorortzügen laufen. Die betreffenden Züge sind durch Plakate auf den Stationen bekannt gemacht. Bei allen übrigen Vorortzügen ist die frachtfreie Mitnahme von Kiepen, Körben u. dergl. nach den Vorschriften für die Beförderung von Personen und Reisegepäck im Berliner Vorortverkehr nicht statthaft, sondern hat deren Beförderung bei Lösung einer besonderen Fahrkarte für jedes Stück im Gepäckwagen zu erfolgen.

Grünau, 2. Dezember.

Die am Montag, den 30. November im Gesellschaftshaus stattgehabte Versammlung des Frauen Vereins für geordnete Krankenpflege war außerordentlich gut besucht. Frau Brediger Richter hielt einen längeren, mit alfeitigem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Segen der Krankenpflege in den Familien, worauf der Bezirksvorstand genäht wurde. Derselbe besteht aus den schon genannten Bezirksdamen, die sich in den Vorstandarbeiten theilen; zu ihrer Unterstützung wurde Herr Brediger Redner gewählt. Die Pflegestation Grünau hat bis jetzt, also in dem ersten Monate ihres Bestehens 106 Mitglieder mit 202 Mk. Jahresbeitrag. Die Gesamtmitgliedszahl des Vereins beträgt fast 1700 gegen 300 im Vorjahre. Die hier stationirte Pflgerin wird im Schulhause eine Wohnung erhalten, bis zur Fertigstellung derselben hat Frau Gieseler sich bereit erklärt, die Pflgerin bei sich aufzunehmen. Es ist außerordentlich dankenswerth, daß auch die Gemeindevertreter durch den Gemeindevorsteher, Herrn Koch, der allerdings überall als sehr gegenständig anerkannter Sache ein lebhaftes Interesse entgegenbringt und sei dabei auch anerkannt, daß Herr Dr. Cohn aus Adershof sich außerordentlich für die Errichtung der Pflegestation Grünau bemüht hat. — Zum Schluß machen wir unsere Leser noch darauf aufmerksam, daß am 8. Januar in der Philharmonie in Berlin ein Concert zum Besten des Frauen-Vereins stattfindet und daß den Bezirksdamen der verschiedenen Pflegestationen der Vertrieb der Eintrittskarten übertragen werden wird.

*** * * Rgs.-Wusterhausen, 2. Dezember.**

In stürmischer Novembernacht ohne jedwede Kleidung hat ein Dienstmädchen in Königs-Wusterhausen im Freien geboren. Es war in der Nacht zum 27. des genannten Monats, als dasselbe, eine gewisse Nichtigkeit, von Geburtswunden befallen wurde. Vor Schmerz und Angst stieg sie aus ihrem Bett, ging unbedeckt nach dem Hof, wofelbst sie bald niedersank und eines Kindes genes. Eine tiefe Ohnmacht hatte inzwischen die Mutter umfungen. Als sie aus derselben erwachte, fand sie sich in unbefriedigendem Zustande. Mithsam raffte sie sich auf und versuchte noch ihre Lagerstatt zu erreichen. Ueber das im Vorhergehenden geschilderte Ereigniß hat sie vollständig die Erinnerung verloren. Nach ihrer Behauptung vergaß sie in ihrer Aufregung das neugeborene Kind dabei mitzunehmen. Als jedoch auf ihre spätere Klage hin nach demselben gesucht wurde, fand man das Kind nicht mehr vor, und ist bis dato noch keine Spur von dem verschwundenen Kinde mehr aufgefunden worden. Es wird nun angenommen, daß das Mädchen irgendwo Helfer gehabt habe, von denen das Neugeborene entweder lebend oder todt vergraben worden ist. Die Untersuchung in dem sensationellen Fall ist bereits eingeleitet.

[] Mittenwalde, 1. Dezember.

Das Wraßfest verlief auch in diesem Jahre in althergebrachter und glänzender Weise. Der Umzug mit dem Kranze fand am Donnerstag Nachmittag statt. Das Kranzgedicht wurde von Fräulein Bredom gesprochen. Um 5 Uhr begann das Festessen. Viele Reden würzten das vorzüglich zubereitete Mahl. Nach Beendigung desselben begann ein feinerer Ball, zu welchem unsere schönen Damen in geschmackvollen Toiletten erschienen waren.

[] Jossen, 28. November.

t. Anfangs dieses Monats wurde der zum Stadtverordneten-Sitzungszimmer neu eingerichtete Rathhaussaal eingeweiht, nachdem er seit dem Bau desselben im Jahre 1858 unbenutzt geblieben ist. Die Ausstattung ist eine sehr würdige. — Die

zweite Sitzung fand am Dienstag dieser Woche statt. Dieselbe betraf in erster Linie die Wahl eines Kreisraths-Deputirten; von den anwesenden 22 Wählern (Magistrat und Stadtverordneten) fielen 21 Stimmen auf Herrn Bürgermeister Regener, welcher die Wahl annahm. In zweiter Vorlage wurde die Wiederwahl des langbewährten Beigeordneten Frey Mitschlich mit 10 Stimmen gegen 7 vollzogen. — Am jüngsten Freitag wurde die Stadtverordneten-Wahl vollzogen, es wurden gewählt in der 3. Abtheilung: Schuhmachermeister A. Ambach, Eigenthümer C. Lehmann und als Ersatzmann für den nach 28-jähriger Thätigkeit freiwillig zurückgetretenen Pantinen-Fabrikant August Kraußold sen. der Böttchermstr. Jul. Senckel. In der 2. Abtheilung der bisherige Stadtverordnete-Vorsteher Carl Knöfel mit allen Stimmen und der Brauereibesitzer Leop. Serth. In der 1. Abtheilung wiedergewählt Destillateur C. Schwigte und Aderbürger A. Lehmann; für den Ersatzmann dieser Abtheilung findet eine engere Wahl am Freitag, den 11. Dezember d. Jz., statt.

*** * * Trebbin, 1. Dezember.**

Diejenigen jungen Leute, welche in dem Regierungsbezirk Potsdam im Jahre 1892 gestellungspflichtig werden und die Berechtigung zum einjährigen-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, haben die vorgeschriebenen Meldungen möglichst bald, spätestens jedoch bis zum 1. Februar 1892 im Geschäftslokal der königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige, Berlin, Volkensmarkt 3, anzubringen, wo auch über die einzureichenden Papiere und Zeugnisse nähere Auskunft ertheilt wird.

*** * * Nacht-Neuendorf, 2. Dezember.**

In der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag wurden dem Bauergutsbesitzer B. hierseft aus einem verschlossenen Stalle 11 fette Gänse gestohlen, die von den Dieben an Ort und Stelle gleich abgeschlachtet worden sind. Zwei Gänse liefen die frechen Diebe, welche mit ihrem Raube unentdeckt entkommen sind, zurück.

*** * * Drewitz, 1. Dezember.**

[Blinder Feuerlärm] führte am Sonnabend die Feuerwehren von Nommes und Potsdam nach hier. Die Wehren mußten wieder umkehren, nachdem ihnen die Mittheilung geworden, daß in unserm Orte kein Brand entstanden war.

Aus der Reichshauptstadt.

Ein schwerer Einbruch ist der Nacht zum Dienstag in dem in der Potsdamerstraße 26 a belegenen Kellerrestaurant von B. verübt worden. Als Frau B. am Dienstag früh in das Lokal trat, fand sie zu ihrem Schreck die nach der Straße führende Ladenthür offen stehen. Sie mußte ganz genau, daß ihr Mann wie gewöhnlich jeden Abend die Thür sorgfältig geschlossen und eine Eisenlange vorgelegt hatte. Es mußten also Fremde in dem Raum gewesen sein. Entsetzt erschrocken, stürzte sie hinter den Ladentisch, wofelbst in einem Gefäß 100 Thaler, welche am Dienstag Morgen zu Zahlungen verwendet werden sollten, aufbewahrt waren. Doch fand sich die Summe unversehrt vor. Die Ladentür selbst war erbrochen. Der Dieb fand indeß nur wenig Barggeld, da der Restaurateur den Tageserlös mit nach seiner Wohnung genommen hatte. Von der Schenke war nichts verschwunden. An den vorhandenen Spirituosen scheint sich der Dieb aber bene gethan zu haben, wie verschiedene Gläser bemiesen. Auch scheint der Dieb Raucher zu sein, denn er hat eine Kiste der besten Cigarren mitgehen lassen. Es wurde nun der Kriminalpolizei Meldung gemacht und ein Beamter erschien sofort auf dem Schauplatze der That. Wie der Lokalfesund ergab, müssen der oder die Eindringler sich wahrscheinlich im Lokal haben einschließen lassen. Von denselben ist bis jetzt keine Spur vorhanden. Doch deutet die Ausföhrung des Diebstahls darauf hin, daß nur in dem Lokal bekannte Persönlichkeiten denselben ausgeführt haben können. Vor ungefähr anderthalb Jahren wurde im selben Restaurant eine ähnliche Einbruch ausgeführt, bei dem den Dieben eine größere Geldsumme in Händen fiel.

Verschiedenes.

Aus Torgau wird geschrieben. Als der Kaiser sich nach der Parade über das Pionierbataillon von Rauch dem Verein ehemaliger Pioniere zuwandte, wollte der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalleutnant Golt, dem oberstem Kriegsherrn den Fahnenträger des Vereins, Hans-Inspektor des Reichstags Krug vorstellen. Doch mit einem Lächeln kam dieser dem General zuvor und sagte: „Lassen Sie nur, wir kennen uns schon lange!“ Als er darauf Herrn Krug nach seinem Ergehen fragte und sich mit ihm unterhielt, bemerkte er in der umfangreichen Ordenskranalle desselben eine Medaille, die er nicht kannte. Er betrachtete sie längere Zeit, und nachdem er die Rückseite befehen, frag er: „Was ist das für eine Medaille? Ich kenne sie nicht.“ Die Antwort lautete: „Das ist das Militär-Ehrenzeichen mit rothen Kreuz, welches nur vor dem Feinde verliehen wird.“ „Eben Sie, meine Herren“ sagte darauf der Kaiser, sich an sein Gefolge wendend, „das ist ein Ehrenzeichen, welches ich bisher noch nicht gekannt habe.“ Dann die Unterhaltung mit Herrn Krug weiter fortsetzend, kam das Gespräch auf den Uebergang nach Asien, bei dem sich Herr Krug ganz besonders hervorgethan hatte. Der Kaiser erkundigte sich, welche Truppentheile Herr Krug damals übergefert und wie oft er die Fahrt mit seinem Boote gemacht, wo er die Truppen aufgenommen und wo gelandet hätte; „ich habe das Schlachtfeld von Düppel ganz genau in Augenschein genommen und auch die Orte, von wo der Uebergang nach Asien erfolgte“ sagte der Kaiser hinzu. „Na, da müssen Sie ja ordentlich gerüchert haben, erwiderte der Kriegsherr, als Herr Krug seine Erzählung geendet hatte. Diefem die Hand zum Abschied reichend unter den Worten: „Adieu, Krug!“ wandte der Kaiser sich darauf noch an mehrere andere ehemalige Pioniere, die er ebenfalls durch huldvolle Worte ehrte.

Der galante Hauptmann. Ein Ungar von reinstem Blut war der Hauptmann J. in der Bubapester Garnison, unter seinen Kameraden beliebt, wie kaum ein Anderer, in der Gesellschaft einer der Begehrtesten. Er war Junggeselle, überaus liebenswürdig, ein ausdauernder Theilnehmer an den schwersten Dienststrapazen, wie an den längsten Kneipabenden, hier und da leiden-

schafflich aufstimmend, aber meistens von beschauflicher Sanftmuth. Andere Krieger der Garnison galten wohl als flötter, der Hauptmann J. aber wurde von den Damen Bubapests als der Galanteste bezeichnet. Einmal mußte er in einer Privatangelegenheit verreisen und lehrte unerwartet in der Nacht zurück, als die anderen Offiziere gerade ein Faschingsfest feierten und nicht in ihrer Wohnung anzutreffen waren. Nur den Oberlieutenant K. hatte ein höherer Wille zu Hause gehalten, und dieser wurde des Nachts aus dem Schlaf getrommelt. Da sein Burfche sich nicht rührt, öffnet er selbst. Vor ihm steht der Hauptmann J. Gefieft und gesportet tritt er zu ihm ins Zimmer. „Kamrad!“ sagt er. „Hast kein Nachtlager für mich? Ich kann nicht in mein Quartier.“ — „So tapp Dich zum Kanapee oder mach Licht!“ sagt der Andere. „Hast wohl Schlüssel auf Reif verloren?“ — „Nein!“ erwidert J., „Bursch! giebt Unterhaltung!“ — „Was?“ schreit K. „In Deinem Zimmer. Vielleicht auch meiner dort!“ — „Alle!“ antwortet der Hauptmann. — „Und hast Kerks nicht massakirt?“ ruft K. zornig, worauf J. gleichmüthig entgegnet: „Ging nicht! Was glaubst denn? Sind ja Damen dabei.“

Gesamtsache. Ein neues Gesellschaftsspiel hat in Trefton Jowis sich allgemeine Geltung verschafft: die Zwiebel-Parties, die dort von den jungen Leuten abgehalten werden. Sechs junge Damen gehen in ein Nebenzimmer und eine von ihnen heißt ein Stück von einer Zwiebel ab. Darauf wird ein junger Herr in das Zimmer gelassen, welcher die Damen der Reihe nach küssen und dann Diejenige bezeichnen muß, deren schöner Mund die Zwiebel berührte. Trifft er die Richtige nicht, so beginnt das Prüfen von Neuem und wird so lange fortgesetzt, bis der Suchende seine Aufgabe erfüllt hat. Es soll übrigens selten vorkommen, daß ein junger Mann schon beim ersten „Round“ sich Gewißheit verschafft.

Gerihtsverhandlungen.

Strafkammer. Landgericht II. Berlin.

Vor den Geschworenen stand zum zweiten Male in dieser Periode, nachdem der erste Termin, um die Beweisaufnahme zu vervollständigen, verjagt worden war, der Musiklehrer Schopmann aus Rixdorf, wegen wiederholter Vornahme unfittlicher Handlungen mit seinen Schölerinnen. Der Angeklagte gab in fast unglücklich drastischer Weise einen Theil der ihm zur Last gelegten Strathaten zu. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und wurde er zu 5 Jahren Zuchthaus und den Ehrenstrafen verurtheilt. Die Verhandlung gab ein trauriges Bild von der Sittverderbniß eines Mannes, dem selbst Leute gebildeten Standes ihre Kinder anvertraut hatten und die in so schöner Weise von demselben hintergangen waren.

Vereine und Versammlungen.

*** * * Friedenau, 1. Dezember.**

Das zum Besten der Kaffe des Kirchbauvereins am Sonnabend vom Geselligen Verein arrangirte Concert hatte den geräumigen Saal des Kaiser Wilhelm-Gartens bis auf den letzten Platz gefüllt; ein großer Theil der Zuhörer selbst Damen mußten mit Stehplätzen vorlieb nehmen; das dargebotene Programm dürfte aber auch hier noch nicht sowohl in Bezug auf Reichhaltigkeit als geschmackvolle Auswahl zur Aufzuföhrung gekommen sein. Ein allerliebster auf den Zweck des Abends hincinweisender Prolog eröffnete die Frier und wirkte recht stimmungsvoll. Bei Ausföhrung sämmtlicher Fieden waren nur 2 Berufsmusiker, als Sologeiger Herr Concertmeister Krelle von der Kroll'schen Oper und als Cellist Herr Köfler, der früher derselben Kapelle angehörte, thätig, die übrigen Instrumente wurden von Dilettanten gespielt. Eine für Klavier, Orgel, Cello und Violine arrangirte Meditation von Bach Gonnod wurde von den Herren Brabant, Koch, Pohl und Köfler als Einleitung meisterlich vorgetragen. Dasselbe Quartett machte auch in würdiger Weise durch ein Potpourri aus Lannhäuser den Schluß. In den herzigen Worten Margarethes aus Faust: „Blüthen traun spricht nur für mich“ führte sich Fr. Anna Bang ein und rief das Auditorium zu lebhaftem Beifall hin. Herr Krelle hatte Gelegenheit in einem prächtigen Rondo von Saint Saëns seine brillante Technik voll zur Entfaltung zu bringen und erreichte sich dadurch des reichsten Beifalls, Reinedes „Frühlingsblumen“ dagegen, das herrliche Trio, Gesang, Geige und Klavier brachte dem Künstlerleebblatt, den Geschwistern Bang eine reiche Ernte an Beifallsbezeugungen. Der gefangliche Theil wurde leider beeinträchtigt da Fr. Thiep sowohl als Herr Sartorius-Wippner plötzlich erkrankt war, was allgemein bedauert wurde. Eine Romanze für Waldhorn wurde von Herrn H. Müdel recht wacker vorgetragen und erfreute sich des heftigsten Beifalls. In Nr. 7 des Programms hatte Herr Krelle nochmals Gelegenheit durch den Vortrag eines Adagio von Kreuzer, einer Mazurka von Wieniawski und eines ungarischen Tanzes von Brahms sich als vollendeten Beherrschers des Instruments zu zeigen, namentlich gelang ihm in dem letzten Stück vorzüglich das milde leidenschaftliche Spiel des Zingueres zu imitiren. Der Herr fand allseitig die lebhafteste Anerkennung und mehrfachen Hervorruf. Nachdem Fr. Margarethe Bang noch durch den Vortrag der äußerst schwierigen Chopin'schen G-Moll-Ballade die Zuhörer erfreut hatte wurde das Programm etwas verschoben, indem die Schlüßpöiece der Herren Brabant, Koch, Pohl und Köfler hier eingeschoben wurde; für die ausgefallenen Gesangsnummern entschädigte Herr Köfler durch einen prächtigen Cellovortrag. Geschwister Laube brachten den bekannten Walzer von Strauß „Wiener Blut“ auf zwei Schlagzithern zu Gehöft und dann machte Herr N. Bang den Schluß durch den Vortrag einer Polonaise und Ballade von Wienytemp. Mit bekannter Sicherheit und Eleganz spielte der junge Mann seine Partie und hoch anerkannterwerth ist es, daß er sich nicht von falschem Ehrgefühl hat leiten lassen, zurückzutreten, wir hoffen den jungen Künstler auch noch einmal an derselben Stelle wie seinen Partner als Concertmeister zu begrüßen. Der Gesellige Verein ann den 28. November in seinen Annalen roth anstreichen und mit Gemuthung auf das Resultat des Abends blicken; unbefriedigt hat wohl keiner der Festtheilnehmer den Saal verlassen.